



**Predigt von Bischof Dr. Helmut Dieser an Ostersonntag,
20. April 2025, Lesejahr C, in der Hohen Domkirche in Aachen**

L1: Apg 10, 34a.37-43 | L2: 1 Kor 5, 6b-8 | Ev: Joh 20, 1-9

Liebe Schwestern und Brüder,

Petrus und liefern sich am Ostermorgen einen Wettlauf. Ausgelöst wird dieses Losrennen von Maria von Mágdala. Noch vor dem Hellwerden kommt sie an Jesu Grab. Deshalb ist sie ins Laufen geraten.

Alle vier Evangelien sehen darin das erste Osterzeichen.

Der Stein ist nicht mehr an seinem Platz. Das Grab des Jesus von Nazaret ist kein Grab mehr. Es ist leer. Nur Tücher, die zum Leichnam gehört hatten, lassen sich dort noch finden.

Schon dieses erste Osterzeichen tritt den Osterwettlauf los.

Und alle gewinnen dabei einen oder besser ihren ersten Platz

Der Lieblingsjünger gewinnt den ersten Platz, weil er schon vom Hineinsehen in das Grab in seinem Herzen überzeugt wird:

Aber er lässt dem Petrus den Vortritt. Der wird den ersten Platz in der Kirche bekommen, weil er sozusagen amtlich alles sichten und später die Auferstehung Jesu für alle Zeiten felsenfest bezeugen soll. Eine seiner Osterpredigten steht in der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte.

Doch den ersten Platz in der Begegnung mit dem Auferstandenen wird Maria von Mágdala bekommen. Sie war dort am Grab geblieben, als die beiden Apostel schon wieder gegangen waren. So kam es, dass ihre Sehnsucht nach der Nähe zum gestorbenen und begrabenen Jesus Recht bekam. Doch nicht einen toten, sondern einen verwandelten, für immer lebendigen Jesus durfte sie als erste sehen und dann bezeugen, dass er lebt. So wurde sie sogar zur Apostelin für die Apostel.

Es gilt das gesprochene Wort.



Dieser Osterwettlauf, Schwestern und Brüder, darf nie aufhören!

Nicht als Wettlauf gegeneinander, sondern als Wettlauf der immer neuen Bedeutungen und Aufbrüche, die das Fest aller Feste und die Botschaft aller Botschaften auslöst durch alle Zeiten der Geschichte, bis er wiederkommt.

Würde die Osterbotschaft niemanden mehr in Bewegung bringen, würde sie kein Herz mehr ergreifen und überzeugen, würde sie dem Einerlei der Meinungen und Haltungen überlassen, ja würde die Sehnsucht, dass Jesus und sein Evangelium nicht ausgelöscht, sondern für immer in Kraft gesetzt sein sollen, niemanden mehr erfassen, dann wäre Jesus umsonst gestorben, dann wäre der Karfreitag das übliche Ende der Menschheitsgeschichte.

Tot, vorbei, verloren, Pech gehabt: der da auf Golgotha, die da in den Kriegen und Verbrechen der Menschheitsgeschichte und in allen Todesfällen, Massakern, Unfällen und tödlichen Zusammenhängen, in die Menschen geraten und in die sie andere stürzen.

Die Verbrecher, die Diktatoren, die Verbohrten und die Zyniker der Macht könnten allesamt breit grinsen und sagen: Mehr als uns gibt es nicht!

Zwei ganz und gar überzeugte Stimmen dagegen hören wir heute.

Die eine ist die von Petrus in seiner Osterpredigt.

Er sagt:

:

Immer ist das mit dem Evangelium verbunden, diese Wahnsinnshoffnung, dass das Böse sich totlaufen wird an Jesus und bei denen, die an ihn glauben. Sie glauben anders. Sie handeln anders. Sie können ihre Sünden loswerden. Sie können auch anderen diese Hoffnung geben: Gott kommt auf deine Seite. Gott heilt. Gott verzeiht. Du bist nicht verloren, wenn du glaubst! Überlasse die letzte Abrechnung ganz getrost dem Auferstandenen!

Es gilt das gesprochene Wort.



Dieser Glaube muss uns, die wir glauben, immer wieder auf neue Ideen bringen. Was tun wir für die Menschen heute? Für die Verlierer, für die allein Gelassenen, für die, die bitter und zynisch werden?

Ich danke heute an Ostern allen, die in der Diakonie und der Nächstenliebe arbeiten in unserem Bistum!

Sie tun, was Jesus getan hat, trotz aller Übermacht der Probleme und der bösen Zusammenhänge. Gott hat Jesus auferweckt. Er hat Recht bekommen. Das gilt allen, die selbstlos und gratis Gutes tun. Sie bekommen von Gott Recht. Denn der ist der auferweckte Jesus selbst - niemand sonst.

Und umgekehrt heißt das: alle die sich nicht von der Liebe überzeugen lassen, alle, die nur um das eigene Ich kreisen und andere benutzen oder gar verachten, werden in sich selbst gefangen bleiben und ans Ende kommen. Der darüber ist der gekreuzigte und auferstandene Jesus. Sein Wort eindeutig: Ich kenne dich nicht! Denn du hast mich nicht erkannt in denen, die dich gebraucht hätten!

Osterwettlauf. Dieses Fest bringt uns in Bewegung und muss uns zu neuen Fragen und neuen Antworten antreiben.

Ganz ähnlich bei der zweiten Stimme, die wir heute hören: dem Apostel Paulus.

Das Bild vom Sauerteig zielt auf das Verständnis jüdischer Ohren ab: Vor dem Paschafest der Juden muss der alte Sauerteig aus dem Haus geschafft werden. Eine ganze Festwoche lang wird mit ungesäuerten Brotfladen gefeiert. Neuer Sauerteig muss angesetzt werden.

Es gilt das gesprochene Wort.



Neu. Nicht das alte Bisherige. Nicht plausibel in der Weise, wie sonst alles gelöst wird, sondern auf das neue Leben der Auferstehung hin, das in Jesus schon da ist, auf das Geheimnis hin, dass Jesus für alle Menschen gestorben ist: So sollt ihr leben, sagt Paulus.

Welche Dynamik hat das für unsere Zeit?

das heißt: Wir machen deshalb nicht mit, wenn nur für die eigenen Leute gedacht und gehandelt werden soll. Ich zuerst – das löst keinen Wettlauf des Guten aus, sondern einen Wettlauf der Zölle und der gegenseitigen Überforderungen und Drohungen. Was ist dagegen das Gemeinwohl, zu dem alle beitragen müssen: die Eingesessenen und die Hinzukommenden, die Menschen auf der Nordhalbkugel und im gesamten globalen Gemeinsamen Haus?!

, das heißt: Wir machen nicht mit, wenn einige allein schuld sein sollen an bestehenden Problemen und vereinfachte Lösungen präsentiert werden. Wir sträuben uns gegen alle Weisen, wie der Tod oder die Tötung von Schwachen und Wehrlosen in Kauf genommen oder verharmlost werden soll, in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen genauso wie in den bioethischen Fragen beim Schutz der Ungeborenen, der unheilbar Kranken und der altersschwachen Menschen.

Die Tagespolitik und der Zeitgeist mögen ihre Wendungen nehmen, wie auch immer sie wollen.

Die Osterbotschaft löst andere Bewegungen aus: Gott hat das Leben aus dem Tod und seinen Klauen herausgeführt.

Der Auferstandene ist der Anfang, der nie mehr vergangen sein wird, sondern das Heutige erfassen will und zur Endgültigkeit bringen wird.

Welche Herzenskraft setzt er in dir frei? Wie beim Lieblingsjünger?

An welcher Unumstößlichkeit hältst du seinetwegen fest? Wie Petrus?

Welche Sehnsucht wird in dir bestätigt und zum Anlass von echter neuer Osterfreude? Wie bei Maria aus Mágdala?

Es gilt das gesprochene Wort.

